



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste Wahrheiten unsers Heil. Glaubens

Barbieri, Giuseppe Filiberto

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

Was man für einen Verlust leyde der guten Wercken, so man im Stand
der Todtsünd übet. n. 67.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51597)

lein; Er ware aber ein barbarischer Unmensch, ein grausamer Wüterich; jene waren nit seine eygene Kinder, und hat mit selben also gehandelt, sich des Reichs zu versichern; Du aber führest dich also wild und grausam auf wider deine eygene Herzens-Kinder, und so unschuldige, so Lieb-würdige Kinder; und dises wiewohlen du weißt, daß sie dir nit rauben, sonder ein Reich als ihre Frucht zubringen. Ach! daherö bitte ich dich durch die Liebe Gottes, und jene Liebe, die du dir selbst schuldig bist; bevor du sündigest, gehe in dich selbst, und erinnere dich ein wenig desjenigen, welches du in Gefahr sekest; und desjenigen, so du im Sündigen verliehrest. Mit sündigen begehest du eine solche That, die nit einmahl eines Menschen, will geschweigen, eines Christen würdig ist; eine That, seye sie, was für eine sie immer wolle, so eine kurze Zeit dauert, und noch minder nuhet; Unter dessen was verliehrest du? Du verliehrest so grosse, mit so grosser Mühe und Arbeit, und durch so herrliche Übungen der Christlichen Tugenden erworbene Verdienst: Du verliehrest so vile dir von Gott durch die H. Sacrament mitgetheilte Staffel der Gnad; Du verliehrest mit denen Stafflen der von dir besessenen Gnad, und Verdiensten eben so vil Staffel der Glory. Wer weißt, was für ein

Höhe der Glory für dich bereitet in dem Himmel stehe? Was für eine Cron, was für ein Sitz? Vielleicht unter denen Erz-Englen, unter denen Fürstenthümern, unter denen Thronen, samt einer Zubereitung dich zu höhern Stafflen, tauglich zu machen, und mithin aus denen zu seyn, so mehr leuchten, und ansehnlicher seynd auf jener herrlichsten Schau-Bühne; aus der Zahl, die in jener grossen Versammlung der Fürsten, ja der Glorreichsten und Seligisten, in jenem Reich der vollkommnen Glückseligkeit höher geschätzt und geehrt werden. Und um ein so verächtliche, so leichtfertige, so thorrrechte That wirst du verlieren ein so unermaßliches Gut? Ach! das werde niemahls wahr!

Zweiter Punct.

Verlurst der guten Wercken,
so man im Stand der
Todtsünd übet.

DEr zweyte Verlurst, welchen leydet, der sündiget, ist der Verlurst aller guten Werck; welche er würcket, so lang er in der Sünd lebet. Alle dise gehen verlohren; weil sie alle unfruchtbar, tod, und keines einziigen Werths für das ewige Leben seynd. Sie werden insgemein todte Werck benam-

Die im Sünden Stand geübte Werck seynd verlohren. 79

namset; sintemahl sie ohne die Lieb, das ist, ohne die Gnad, welche derselben Seel ist, und ihr das Leben gibet, gelübet werden. Ach! dieses ist ein grosses Ubel, wiewohlen es von deme, so sündiget, wenig gefasset wird. Was für ein grosse Unglückseeligkeit ist es einer Mutter, wan sie einiges Zufalls wegen ein todtes Kind auf die Welt bringet? Ach! mein Gott! niemand waget sich ein so traurige Zeitung zu bringen, damit er selbige nit nöthige, durch Verdoppelung des Schmerken zu sterben. Was wurde aber geschehen, wan ein dergleichen Unglück gemeiniglich, und nit nur ein einziges, sonder allemahl sich zutrüge, dergestalten, daß aus ihrem Leib nit Menschen, sonder jederzeit todte Körper auf die Welt kommet? Sündler! durus nuntius tibi sum, ein harter Bortt bin ich dir; Uble Zeitung! wisse, daß alle aus innerstem deines Herken, aus der Schooß deiner Seel gebohrene Kinder, das ist, alle deine gute Werck, so du übest, nit lebende, nit beseelte Geburten, sonder lauter Todten Körper seynd; weilen sie alle tod. Todt ist jenes Gebett, todt ist jenes Allmosen; todt ist jene Fasten; todt ist jene Abtödtung; todt ist jenes Bußwerck; jener Gehorsam, alle, alle durchaus seynd tod. O! wan du wußtest, was für Kinder dise seyden, wie schön von

ihrer Natur, wie Lieb-würdig, und zu was grosser deiner Zierde, und Nutzen sie an das Tag-Necht kommen wurden, wan sie beseelet wären; mit wie vil häufigern Zähern würdest du dein Unglück beweinen? Nachdeme David den Tod seines Sohns Absalom vernohmen, hat er sich in ein so unmäßiges Leyd-Weesen versallen, daß er nit wußte, ihme einige Ruhe zu finden. Er gieng gleich einem von Verstand-Kommenen in allen Zimmern seines Pallasts herum, seuffzend und heulend: Fili mi Absalom, Absalom fili mi, quis mihi tribuat, ut moriar pro te? Absalom fili mi, fili mi Absalom! Mein Sohn Absalom! Absalom mein Sohn! wer gibt mir, daß ich sterbe für dich? Absalom mein Sohn, mein Sohn Absalom! Und wer ware endlich Absalom? ein muthwillig-ungehorsamer, ein Bruder-Mörder, ein übel gerathner Sohn, welcher eine Gespunst ansetzte, die Cron, und endlich auch das Leben seinem eygenen Vatter zu benehmen. Die Kinder deiner Frommkeit seynd nit also beschaffen; sie seynd von einer himmlischen Art; sie seynd also holdseelig, daß, wan sie lebendig wären, sie das Herk der Englen und Gottes zu sich reissen würden: und was noch mehr ist, so wurden sie die Zierd, die Herzlichkeit, und Cron

deie

deiner Person selbst seyn; weissen sie dir ein ewiges Reich erworben worden. Was also für ein äusserster Herz-Schmerzen sollt der deinige bey einem so grossen Verlust seyn, um nit nur eines einzigen Söhnleins, sonder aller guten Werck, so vil es immer seynd, so du gewürcket hast, und in so armseeligem Stand würcken wirst?

68

Wan sie nur mindist widerum lebendig gemacht, und vermittels der Buß das so grosse Unglück wider kunte ersetzt werden. Das kan man aber nit hoffen, deine Werck seynd todt gebohren; und weilen sie niemahls gelebet, so werden sie auch niemahls das Leben haben; also ist es; und dieses ist ein neue Ursach des Schmerzens dessen, der sündiget; wissen nemlichen, daß alles, so vil er immer auffer dem Gnaden-Stand würcket, verlohren ist, und werde ewiglich verlohren bleiben, ohne Hoffnung jemahls dasselbige zu ersetzen; und die Ursach dessen ist; weilen das Würcken, damit es seye ein lebendige Würckung, einweders herkommen muß von der heiligmachenden Liebe, das ist von der Gnad; oder muß nachmahls von selbiger gestaltet werden; gleichwie der Leib nit kan annehmen das Leben, wan mit ihme die Seel nit verei-

niget wird; wan aber eine Übung im Stand der Sünd geschehen ist, so siehest du wohl, daß sie nit herühre von der Gnad, dero der Sünder beraubet ist: wan die Gnad widerum erlanget wird, ist die Übung schon vergangen, und ist nit mehr vorhanden noch in sich, noch in einig ihrer Würckung. Wie wird dan mit solcher Übung mögen vereiniget werden die Gnad, ihr das Leben, und Seel zu geben? Es hat Elias aus dem verstorbenen Kind das Leben können widergeben; dieweil wenigst der todte Leib noch vorhanden war; es hat Ezechiel zum Leben wider erwecken können das TodtenHeer; dieweilen alldorten annoch zugegen waren die todte Gebein; es kunte die Jungfrauen widerum anzünden ihre Ampfen; weilen sie diese in ihren Händen hatten; der Sünder aber kan es nit; er kan das Leben seinen todten Wercken nit widergeben; dieweilen sie nit mehr seynd; und deswegen verlohren auf ewig, und mit selben alle ihre Frucht für das ewige Leben. Nichtsdestoweniger gedencet man so wenig daran! was für eine Blindheit ist Zäher würdiger als dise?

69

Wan es aber deme also ist, wird ein solcher sagen, so wird der Sünder nichts Gutes mehr thun darffen, so lang er in dem Sün-

Die im Sünden-Stand geübte Werck seynd verlohren. 81

Sünden Stand verharret. Er wird kein Gebett entrichten; kein Almosen geben; an denen Werck-tagen nit Mess hören; weilen, wan sie todte Werck seynd, sie niemals das Leben haben werden; mithin, was wird es nutzen, selbe entrichten? Für das ewige Leben helfen sie freylich nit: nein; und darum werden sie eben so wenig in dem Buch des Lebens verzeichnet, als wan sie gar nit wären: sie helfen aber zu was anderes, und besonders zu dreyen Dingen, wie lehret der H. Thomas, ad temporalium consecutionem, ad dispositionem ad gratiam, & ad assefactionem bonorum operum: Zu Erlangung des Zeitlichen, zu einer Zubereitung zur Gnad, und Gewöhnung der guten Werck; deswegen, wo der Apostel sagt: Si distribuero in cibos pauperum omnem substantiam, & si tradidero corpus meum, ita ut ardeam; charitatem autem non habuero, nihil mihi prodest, 1. Cor. c. 13. Wan ich alle meine Güter zur Speis der Armen austheilen wird, wan ich auch meinen Leib übergebe, daß ich verbrennet wurde; hätte aber die Liebe nit so wäre es mir nichts nutz, erkläret der Heil. Lehrer, es müsse verstanden werden, daß es nichts nütze zum Reich der Himmlen. S. Thomas

3.p. q. 89. art. 6. sie seynd also nutzlich ad temporalium consecutionem. Für das jene Gebett, welches du entrichtest, da du in dem Sünden Stand bist; für jene Liebe, welche du einem Armen erweist, wiewohlen dir GOTT den Himmel nit geben wird, so wird er deswegen doch geben vil Güter auf diser Erden; er wird dich in der Gesundheit erhalten; er wird in Sicherheit dein Haab und Gut setzen; er wird unterstützen dein Ehr und Ansehen; er wird erhalten dein Geschlecht; er wird abwenden jenes Ungewitter; er wird dich behüten vor jenem Rechts-Handel, der dich auf das äufferste bringen wurde; von jener Verfolgung, und also rede von der Sach weiters; nit weilen dergleichen Werck eygentlich eine Belohnung verdienen; sonder weilen (wie redet der Heil. Thomas) GOTT sich also für selbe aufführet, als wan sie aufeinige Weis selbe verdienen; und mithin non merentur proprie, & ex condigno verdienen sie nit eygentlich und ihrer Würde halber; weilen der Verdienst gegründet ist auf die Würdigkeit dessen, so die Gutthat empfanget; sonder similitudinariè & ex congruo; weilen der Verdienst gegründet ist auf eine gezimmende Anständigkeit dessen, welcher ver-

gleichen Werck mit einiger Gnad belohnet. *Undertens ad dispositionem, ad gratiam* dienen sie, daß Gott mache, damit du jener Predig gegenwärtig seyest, so dich bekehren soll; daß dir aufstosse ein eyffriger Ordens-Mann; daß dir zu Handen komme ein geistliches Buch; er wird verschaffen, daß du jenes gute Beyspill sehest; daß du hörest jene gute Ermahnung, oder daß du ein anderes Mittel findest, dich zu seiner Gnad mit reumüthiger Buß zu bringen. *Drittens ad assuefactionem bonorum operum*, zu Gewohnung der guten Werck; weilen auf solche Weis nach und nach du der guten Wercken gewohnen, und selbe mit grösserer Aufmerksamheit, Ehrenbietigkeit, und Andacht auszuüben erlernen wirst.

70 Jenes aber, welches das erspriechlichste, und an deme zum meisten gelegen, ist entzwischen das nit sündigen. Daher weilen du gesehen hast, was grossen Schaden die Sünd verursache, so wohl wegen des entstehenden Schadens in Verluurst aller vergangener, als wegen ausbleibendem Gewinn deiner Unfähigmachung halber, zur Erwerbung künfftiger Verdienst; so sündige nit: wan du aber zu Zeiten aus

menschlicher Schwachheit fallest, stehe von dem Fall unverzüglich auf, nit allein, damit die Sünd und der Teuffel sich in dir nit vester setzen; nit allein damit du nit widerum dich zu neuen Sünden bereit machest; nit allein dich zu erledigen von der Gefahr, in der du dich befindest, ewig verdammnet zu werden; sonder insonderheit, damit du nit verliere den Frucht der von dir schon ausgeübten guten Werck, und deren, so können ausgeübet werden; sonst wirst du mit deinem unschätlichen Schaden sprechen: *Per totam noctem laborantes nihil cepimus.* Wir haben gearbeitet durch die ganze Nacht, und haben nichts gefangen.

Lasset anjeko uns zu dem Herrn wenden, und wan du zu deinem Unglück einen so Zäher würdigen Schaden erlitten hast, spriche zu ihme also: Allergütigster Herr! wie groß ist gewesen meine Thorheit im Sündigen, und meine Blindheit in so schlechter Erkenntnuß des Verluursts so grossen Schazes der Gnad und Glory, so ich entweder schon erworben hatte, oder erwerben kunte? Ich kan ja freylich mit dem büssenden Propheten sprechen: *Ad nihilum redactus sum*

sum, & nescivi. Psal. 72. v. 22.
Ich bin zu Nichts worden,
und habs nit erkannt. Ich hab
erkennt, und beweinet auch das
geringste Unglück in irdischen
Gütern, habe aber nichts ge-
achtet den größten Verlust der
ewigen Güter. Du O Gött-
liches Licht, welches alle Her-
zen erleuchtet, lasse einen Strahl
deines Glanz auf mich schiessen,
und mache mich besser erkennen,
und fassen in das Künftige sel-
bes, welches ich in dem vergan-
genen vernachlässiget hab; das

mit, wan ich also blind ver-
schwenderisch gewesen in Durch-
jagung so kostbahrer Schätzen,
zu vergangenen Zeiten, desto be-
hutsamer seye in Bewahrung,
und sorgfältiger in Ersetzung und
Mehring derselben in denen
künftigen Zeiten; damit also
mein Haupt-Summa der Ver-
diensten hier anwachse auf Er-
den, und ich also würdig wer-
de eine reichere Cron im Him-
mel zu erwerben. Also gesche-
he es

A M E N.

